Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Jacob Simonis

Memoriale Anniversarium. Beth- Lieb- und Danck-Opfer/ Auß Dem 2. Capittel des Propheten Büchleins Jonä/ Bey Dem/ am 7. Octobris, dieses 1683. Jahres/ angestelleten Danck-Feste/ Wegen erhaltenen herrlichen Sieges wieder den Türcken/ alß den Erb-Feind Christliches Nahmens/ Gott zu Ehren/ In wahrer Andacht gebracht/ Und Der Christlichen Gemeine zu Pargow in der Kirchen zur heilsamen Erbawung gezeiget

Alten Stettin: Starck, [1683]

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn76906230X

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn76906230X/phys_0001
DFG

Constat 10 ßl in Auctione Berolini d. 17 Januar 1735

W. 146 p — M.
W. 119 p
W. 128 p
L. a — F.
W. a — F.
a — G.
a — G.
a — H.
a — F.
W. 40 p
a — G.
a — F.
64 p
a — C.
a — C
a — D
a — E
a — F.
32 p

Georg Neukirch
Teutsch Politicus
Kriegs Historie

T. l. 1147 1 — 19.

32

42 b. 3.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn76906230X/phys_0003
DFG

Fc-1147-19.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn76906230X/phys_0004
DFG

16.

XVI.

I. N. J. A.

MEMORIALE ANNIVERSARIUM.

Beth-Lieb-und Danck-Opfer/

Auß

Dem 2. Capittel des Propheten Büchleins Jonä/

Bey

Dem/ am 7. Octobris, dieses 1683. Jahres/

angestelleten

Danck-Feste/

Wegen erhaltenen herrlichen SIEGES

wieder den Türcken/ alß den Erb-Feind

Christliches Nahmens/

GOTT zu Ehren/

In wahrer Andacht gebracht/

Und

Der Christlichen Gemeine zu Pargow in der Kirchen

zur heilsamen Erbawung gezeiget/

Von

JACOBO SIMONIS,

Sed. Pom. Past. Parg.

AUGUST.

In hoc cultus DEI maximè constitutus est, ut anima ei non sit ingrata.

Alten Stettin/ gedruckt bey Daniel Starcken/ des Königlichen Gymn. CAROL. Buchdrucker.

Universitäts Bibliothek Rostock

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn76906230X/phys_0005

DFG

TEXTUS CONCIONIS.

Jonæ 2. v. 8. 9. 10. Textus.

DA meine Seele bey mir verzagte/ gedachte ich an den HErrn/ und mein Gebet kam zu dir in deinen heiligen Tempel/ die da halten über dem Nichtigen/ verlassen ihre Gnade. Ich aber will mit Danck opfern/ meine Gelübde will ich bezahlen dem HErrn/ daß er mir geholffen hat.

EXORDIUM.

ANdächtige/ und durch das Blut JEsu Christi theurerkaufte Seelen/ diß ist ein Tag guter Botschafft. Mit solcher Post und Zeitungs-Worten/ rieffen einsmahls etzliche Aussätzige denselben Tag auß/ an welchem die Einwohner der Stadt Samariä von der Belagerung erlediget wurden/ davon wir lesen in dem 2. Buch der Könige am 7. Cap. Denn da GOtt der HErr die Syrer/ welche Samariam belagert hatten/ durch ein Schrecken lassen die Flucht nehmen/ da ists geschehen/ daß vier Außätzige Exordiū. v. 9.

tzige Männer / welche der Hunger außgetrieben / in das Lager der Syrer gekommen / da sie dann gnug an Essen und Trincken / Gold und Silber gefunden / also daß sie sich nicht allein sättigen / sondern auch Gold und Silber gnug haben verwahren können. Darümb berathschlagen sie sich untereinander / und sprechen: Es taugt nicht / das wir solches verschweigen / denn es ist ein Tag guter Botschafft. Dieser Post und Zeitungs-Worte / erinnern wir uns nicht unbillig / an diesem / von unserer hohen Landes-Obrigkeit angeordneten Danck-Fest / gestalt wir auß den Zeitungen vernommen / wie der grosse GOtt den Türcken eine solche Furcht eingejaget / daß ob sie schon viel stärcker an Krieges-Macht gewesen / als die Unsern / deñoch haben sie / wieder vermuhten / die Flucht geben müssen / und seind gäntzlich auß dem Felde geschlagen / und welches sehr nachdencklich / ob gleich der March durch den Wiener-Wald biß in den dritten Tag gewehret / und weder Menschen noch Pferde nichts bekommen können / so ist doch nicht der geringste Wiederwille noch Verdruß von den Soldaten verspüret worden / sondern ein jeder ist begierig gewesen / dem Feind in die Augen zu gehē. Da hat der Allwaltende GOtt wahr gemachet / daß er so wol helffen könne durch wenige alß durch viele.

viele; Ja daß er könne einem Heer geben freudigen Muth und unerschrockene Hertzen / wie wir auch deswegen in den Bete-Stunden / den lieben GOtt drüm angeruffen haben. GOtt hat unser Gebet gnädiglich erhöret / dafür seind wir nun auch schuldig dem dreyeinigen GOtt angenehme Opffer zu bringen. Dazu können uns dienlich seyn / die vorgenommene Text-Wort / welche wir / ohne weitläuftigere Vorrede / im Nahmen Gottes / geliebter Kürtze halben / vor uns nehmen wollen / und euer Liebe darauß zeigen: Das dreyfache Opfer / welches der Prophet Jonas GOtt dem HErrn in Einfalt seines Hertzens gebracht. Propoſit.

JEsu / edler Lebens-Safft / Votum.
Deinem Wort verleihe Krafft /
Daß es durch die Hertzen dringe /
Und gewünschte Früchte bringe. Amen.

TRACTATIO.

DIeweil nun unser vorgenomenes / da wir euer Liebe zeigen wollen / das dreyfache Opfer / welches der Prophet Jonas GOtt dem HErrn in Einfalt seines Hertzens gebracht habe / so sehen wir auß unserm Text / daß das erste ist gewesen ein Beth-Opfer / Tractat.

1. Beth-Opffer. I.

Opfer / wie auß dem Anfang zu sehen / da er also spricht: Da meine Seele bey mir verzagte / gedachte ich an den HErrn. Was dieses für ein gedencken gewesen / erkläret er balde hernach / weñ er spricht: Mein Gebeth kam zu dir / anzuzeigen / daß er / in dieser seiner höchsten Noht / kein besser Asylum noch Rettungs-Mittel habe finden oder erdencken mögen / als eben das Gebeth; Es lag der liebe Jonas damahls dem grossen Fisch mitten im Bauch / und hatte also eine finstere Herberge / ja eine elende Bet-Kammer / darin er nichts sehen / nichts hören / auch kaum Athem holē konte / und sich von einem Orte des Meeres zum andern muste führen lassen / da giengs an ein beten und flehen / wie auß dem vorhergehenden gnugsahm zu mercken. Wir müssen aber nicht gedencken / wie etzliche wollen / alß hette GOtt der Herr diesen Fisch von neuen erschaffen. Nein keines weges. Sondern GOtt hat ihn verschaffet / das ist / darzu geordnet / daß er Jonam eine weile in Verwahrung nehmen solte / und auf etzliche Tage in seinem Bauche ihm die Herberge vergönnen / was es aber für ein Fisch gewesen / drüber sein noch heutiges Tages streitig die Gelahrten. Der heilige Geist thut auch nicht davon außdrückliche Meldung / sondern sagt nur / es sey der

grossen

grossen Fische einer gewesen/wieer geheissen/zeiget er nicht an/gnug ist es/daß wir wissen/es sey ein solcher Fisch gewesen/der Jonam ohne einige Verletzung hat verschlingen können. Man kan aber leichtlich gedenckē/wie ihm der leidige Satan/in dieser seiner finstern Herberge/und so zu sagen rechten Gefängnüß/mag zugesetzet haben/mit der Anfechtung der Verzweiffelung/wie seine Art ist; kan er den Menschen nicht beykommen per amabilia durch liebliche Dinge/so thut ers per terribilia, durch schreckliche Dinge/wie an dem Exempel des Cains zu sehen. Dabey wird auch wol sein Fleisch und Blut nicht gefeyret haben/wie solches die Wort des fünften Verses andeuten: Ich gedachte ich wäre für deinen Augen verstossen/ich würde deinen heiligen Tempel nicht mehr sehen. Denn wo leibliche Noth und Beschwerung vor der Hand ist/da findet sich die Geistliche auch balde/und bleibet Anfechtung nicht aussen/sondern das Hertz wird betrübet und gequälet/nicht anders/als weñ es zwischen zweyen Steinen gedrücket würde. Es folgen viel seltzame Gedancken/damit sich einer nagen und plagen muß/das hat nun Jonas an seinem theil wol erfahren. Ach! es ist mit Menschen-Zungen nicht außzusprechen/in was Angsten der liebe Jonas muß gewesen sein/da er diese Gedanckē gehabt/ v. 5.

gehabt / alß sey er von dem Angesicht des lieben Gottes verstossen. Ein grosses ists / wenn man einem Vornehmen Mann in der Welt nicht darff in die Augen kommen / sondern dessen Feindschafft auf sich geladen / noch gröſſer ist es / die Gnade seines Landes-Herrn verlohren haben / am allergröſten und gefährlichsten ists / von Gottes Augen verstossen seyn. Der sehlige Glaubens-Vater Lutherus hat pflegen zu sagen: Er wolte lieber etzliche Tage in dem tieffesten und greulichsten Kercker sitzen / denn daß er nur eine Stunde diese Anfechtung / und die Gedancken de æterna projectione â faciê DEI fühlen solte / gestalt pasiones animi seyn viel hefftiger / als pasiones Corporis. Denn Gut verlohren / nichts verlohren / Muth verlohren / halb verlohren / GOtt verlohren / alles verlohren. Es ist aber bey dieser Anfechtung nicht geblieben / sondern es hat dieses dabey sich gefunden / daß seine Seele hat verzagen wollen / wie er allhie spricht im
v. 8. 8. vers. Da meine Seele bey mir verzagte. Da zeiget er an / in diesem seinem Angst- und Buß-Psalmlein / wie es ihm in seiner wunderbahren Meer-Reise noch ferner ergangen sey / seine Seele habe bey ihm verzagen wollen; berichtet uns demnach von seinẽ Gewissens-Kampff / den er seines Glaubens halben hat müssen außstehen / wie es bey der

vorigen

vorigen Anfechtung der alten Schlangen nicht verblieben / von der Verstossung vom Angesicht Gottes/sondern er hat sich aufs neue bemühet/andere Pfeile der Versuchung auf sein Hertz loßzubringen/ welches ihm dermassen zugesetzet hat/ daß seine Seele bey ihm verzagen wollen. Da wird der Höllische Versucher zweifelsfrey dem Jona eingeblasen haben: Siehe/ dein Glaube ist schwach/ GOtt zu fassen/ du wirst mit deinem Gebete nichts außrichten/ist also das beste Mittel/ daß du in deinen Sünden verzweifelst/ denn der Teufel ist unverschämt/ wird ihm eine Schantze abgeschlagen/ wirfft er bald die andere auf. Im Grund-Text stehet das Wörtlein Adsabh, wie den Gelahrten bekandt/ welches so viel heist / alß vergehen und verschmachten / und kan mans leichtlich gedencken / daß dem lieben Jona/im Bauch des Fisches/ da er keine frische Lufft hat schöpfen können / wird eine Ohnmacht nach der andern angetreten seyn. Es redet aber der liebe Jonas in unserm Text fürnehmlich von der geistlichen Ohnmacht/ welche die Seele betrifft/ daß also seine Seele ist geängstiget und geqvälet worden/ daß er weder Gnade noch Trost gefühlet / und nicht anders gemeinet / es würde nunmehro ümb seine Seligkeit geschehen seyn; da wird ihm ohne zweifel sein böses Gewissen/ als עזב

das Hündlein unter der lincken Brust/ aufgewachet seyn. Lutherus nennet das böse Gewissen einen Vorschmack der Höllen/ ja die Hölle selber/ D. VVellerus nennet es eine unruhige Klappermühle. Da wird er ohne Zweiffel zu sich selbsten geredet haben: Was hastu gethan/ warumb bistu geflohen auffs Meer? das wird er bey ihm überlegt haben/ in solchen Gedancken wird er sich immer je mehr und mehr verwickelt haben/ wie dann auch das Wörtlein/ welches in heiliger Sprache gefunden wird/ auch so viel heist/ verwickelt und verwirret seyn; so klaget auch Jonas/ daß seine Seele mit den bösen Gedancken sich so verwickelt habe/ daß er nicht gewust/ wie er habe sollen wieder herauß kommen/ will gleichsam sagen/ es sey ihm gegangen/ wie ein Wild/ wenn es ins Garn felt/ und will sich herauß winden/ so verwickelt es sich nur je mehr und mehr darinn/ wenn es ihm helffen will. In dieser heissen Badt-Stuben ist auch gewesen David/ wie auß seinem güldenen Psalter-Büchlein gnugsahm zu sehē. Es hat aber der liebe Prophet Jonas/ alle diese hohe und schwere Anfechtungen ritterlich überwunden/ wie er selbsten bekennet in diesen Worten: Er habe an den HErrn gedacht. Durch diesen HErrn verstehet er nichts anders/ als den dreyeinigen GOTT/ Vater/

Sohn

Sohn/und Heil. Geist / Ich der HErr / lässet sich
der wahre GOtt hören / Exod. 6. Ob schon viel v. 8.
seyn die Herren genennet werden / 1. Cor. 8 so ist v. 5.
doch nur ein Herr/dem alle andere Herren zu Lehn
gehen / und auf ihn allein sehen müssen. Jo-
saphat erkennete es / in uns ist nicht Krafft / son-
dern unsere Augen sehen nach dir HErr/ 2. Par. 20. v. 12. 13.
Pharao wolte es zwar nicht erkennen / sondern
ließ sich trotziglich vernehmen: Wer ist der HErr/
dessen Stimme ich gehorchen soll? Exod. 5. Allein v. 2.
der liebe GOTT wuste ihm den harten Nacken
wol zu beugen/er muste Plage über Plage fühlen/
da lernete er den HErren kennen! An diesen
HErrn gedencket nun Jonas. Da wird er ge-
dacht haben an seine Gerechtigkeit/ daß er diese
Straffe mit seinen Sünden wol verdienet habe/
weil er dem Befehl des lieben GOttes ungehor-
sam gewesen / und entfliehen wollen. Aber er
hat auch nicht vergessen der Barmhertzigkeit des
grossen GOttes/daß er nicht Gefallen hätte am
Tode des Gottlosen / sondern daß er sich bekehre
und lebe/ Ezech. 33. Dahero hat er den Trost ge- v. 11.
fasset/daß GOtt auch mitten in seinem Zorn sein
Vater-Hertz nicht werde gegen ihm zuschliessen.
Auß solchem geschöpfften Trost und Zuversicht/
hat er nun gebetet / und solch sein Gebet kam auch

zu GOTT in seinen heiligen Tempel / das ist / im Himmel / nicht anders als wenn er in dem Tempel zu Jerusalem gebetet hette. Hiemit lässet uns der Prophet ein bewehrtes Recept, wieder die geistliche Ohnmacht / nemlich / daß man / in solchen Anfechtungen des leidigen Schand-Sathans / und seines eigenen Fleisches und Blutes / kein besser Mittel habe / alß daß man an den HErrn gedencke / welches er selber probiret und bewehrt befundē.

Doctrin. Hierauß fleust nun diese Lehre / was wir doch für ein Mittel ergreiffen müssen / wenn wir in Noht Trübsal und Anfechtungen des leidigen Satans / wegen unser Sünde gerahten / nemlich nichts anders / als das liebe Gebet / das ist der beste Schild / damit wir uns wieder die listigen Anläuffe des Satans beschützen können; daher saget David: Meine Wiedersacher seind mir feind / ich aber bete.

v. 4. Psalm. 109. Alß wolt er sagen / das Gebet ist der Schild / welchen ich meinen Feinden vorhalte / daß sie mir keinen Schaden zufügen können. So machts auch der Prophet Jonas / der verzaget nicht in seinem Elende / sondern gedencket an Gott / dadurch er nicht allein alle Anfechtung des leidigen Teuffels überwunden / Hülff in der Noht / sondern auch einen gnädigen GOtt wieder erlanget

hat

hat. Denn durchs Gebet können alle böse Gedancken und Einfälle/ so vom Satan herrühren/ überwunden werden/ wie Christus selbsten seinen Jüngern den Raht giebet/ Matth. 26. Wachet und betet/ daß ihr nicht in Anfechtung fallet. v. 41. Darumb/ wenn der liebe GOtt siehet/ daß wir laß werden wollen zum Gebet/ so lässet er uns in Anfechtung fallen/ oder wirfft uns mit Jona in die Tieffe herunter/ daß wir zuihm auß der Tieffe schreien/ und solches Schreien höret der HErr/ und hilfft uns auß aller Noht. Sonsten/ wenn ein Mensch tieff unten stecket/ und ruffet andern Leute zu/ je tiefer er drunten ist/ je weniger man ihn hören kan/ mit GOtt hat es weit eine andere Beschaffenheit/ je tieffer wir Menschen in der Grube des Elendes und Jammers stecken/ je ehe höret er. Denn er hat Lust an den geängstigten Hertzen/ Psalm. 34. v. 19. Diß sehen wir auch an Jeremia/ der auch auß einer tieffen Gruben des Elendes sein Gebet zu GOtt abgehen lassen/ wie er schreibet in seinen Klagliedern am 3. Ich rief deinen Nahmen an/ unten auß der Grube/ und du erhörtest meine Stimme. Der gelehrte Jude Rabbi Kimchi, hat hierüber gute Gedancken/ wenn er spricht: Ein Weltlicher König kan zwar wol auch auf einmahl/ ein und andere/ oder etliche von seinen Unterthanen hören/ aber v. 55.

alle auf einmahl in unterschiedenen Sachen hören/ will nicht sagen zu erhören / ist ihm unmöglich; GOtt aber erhöret alle und jedwede / die auß der Angst-Gruben zu ihm schreien/und fast ein jedweder eine besondere Noht und Anliegen anführet/ erhöret er zugleich. Denn das Gebet ist Colloqvium cum DEO, ein Gespräch mit GOTT. Wenn man in Noht ist / suchet man einen treuen Freund/dem man sein Hertz offenbahret/ gestalt in dieser Eißkalten Welt wenig zu finden / derhalben man sich heutiges Tages auch wol fürzusehen hat / mit wem man offenhertzig redet/ drümb vermahnet auch der Prophet Micha/ in seiner Pro-
v. 5. phetischen Weissagung am 7. Cap. Niemand glaube seinem Nechsten / niemand verlasse sich auf Fürsten/bewahre die Thür deines Mundes / für der die in deinem Arm schläfft. GOTT ist der beste Freund/GOtt ist getreu/für dem können wir in Noht unsere Hertzen am besten außschütten. Wie aber solches Gebet soll beschaffen sein/lehret uns Jonas mit seinem Exempel. Er betet in wahrer Bußfertigkeit : Es war ihm Angst/wegen seiner begangenen Sünden. Nun heist es mit David
v. 19. auß dem 51. Psalm. Die Opfer/die GOtt gefallen/ seyn ein geängster Geist / ein geängstes und zerschlagenes Hertz/ wirstu o GOtt nicht verachten.

Diß

Diß müssen wir auch in acht nehmen / bey Bringung unserer Beth-Opfer / daß wir in wahrer Bußfertigkeit für GOttes Thron treten / dadurch verschwindet alle Angst und Anfechtung des leidigen Teuffels. Es muß aber auch ein demütiges Hertz dabey seyn. Jonas wolte nicht folgen / darümb straffte ihn GOtt / lässet ihn in Gefahr gerahten; solches erkennet er / und demütiget sich vor GOtt. So müssen wir es auch machen: wenn wir umb unser Sünde willen gestraffet werden / so müssen wir in uns gehen / und forschen unser sündliches Wesen / und sagen mit der Christlichen Kirchen: Die Straff wir wol verdienet han / solches muß bekennen ein jederman / niemand darff sich außschliessen. Da müssen wir mit Jona offt an GOtt gedencken: Denn andächtige Gedancken seind auch ein Gebet / wie wir an Mose sehen / als er für dem rohten Meer stehet / und für Angst kein Wort reden kan / sondern nur an den HErrn gedencket / so antwortet ihm GOTT und spricht: Mose was schreyestu zu mir? davon zu lesen Exod. 14. Desideria animæ sunt verba cordis, Die Gedancken und die Begierde der Seelen / sind Worte des Hertzens. Wie Jonas nicht nur einmahl an GOtt gedacht / sondern vielmahls / also müssen wir auch / wenn uns GOTT

zum

zum ersten mal nicht fort will erhören / nicht ablassen / sondern offt an GOtt durch ein gläubiges Gebet und innerliche Hertzens-Seufzer gedencken / so wird endlich gewiß die Hülffe des lieben GOttes erfolgen. Denn GOttes Uhr ist ein sonderbahres Uhr / das schlägt auch 4. Viertel: das erste Viertel heist WART / Psalm. 130. das
v. 6. ander Viertel schläget / HOFFE / Psalm. 130. Das
v. 5. dritte Viertel schläget GLAUBE nur / Psal. 27.
v. 13 Das vierte Viertel schläget / ER wird KOMMEN / denn Hoffnung läst nicht zu Schanden
v. 5. werden / Rom. 5. So müssen wir auch beten in hertzlicher Zuversicht. So machte es der Prophet Jonas: Mein Gebet kam zu dir in deinen heiligen Tempel / das ist / du erhörtest mich und halfest mir auß aller meiner Noht. Ein solches festes Vertrauen müssen wir stetes zu GOTT haben / in der Noht nicht verzagen / sondern auf GOtt unsere Zuversicht setzen / Denn welcher seine Zuversicht auf GOtt setzt / den verläst er nicht / mögen wir uns auch wol erinnern / mit der Christlichen Kirchen. Bey diesem allen / was anitzo angeführet wordē / mögē wir uns wol an diesem Danck-Festage erinnern / daß GOtt recht wahr gemachet / was er saget im 50. Psalm. Ruffe mich
v. 15. an in der Zeit der Noht / so will ich dich erretten /

und

und du solt mich preisen. GOtt hat unser Gebet in Gnaden erhöret / mit unser Kriegsmacht hetten wir es nicht außrichten können. Mit unser Macht ist nichts gethan / wir sind gar bald verlohren / mögen wir uns wol abermahl mit der Christlichen Kirchen erinnern. Doch hat uns GOtt den Sieg verliehen; da siehet man / was ein gläubiges Gebet außrichten kan. D. Jacobus Andreæ, führet / in seiner 12. Türcken-Predigt / unter andern diese Worte an: Diß Völcklein / gegen den Türcken und seiner Macht gerechnet / ist eben wie eine Stadt ohne Thor und Riegel. Denn seine des Türcken Macht / übertrifft weit diß kleine Häuflein. Wir müssen aber auch hiebey erinnert und vermahnet seyn / daß wir das Gebet hinfüro nicht unterlassen / und gedencken ja nicht / daß es hinfüro ferner keine Noht mit uns haben werde / sondern / wenn wir in Sünden fortfahren / des Gebets vergessen / so kan GOtt die Straff-Ruhte bald aufs neu wieder uns binden. Es berichten / die so Türckischer Sachen kündig seyn / daß jedem Türckischen Käyser obliege / und bey seinen Pflichten eingebunden werde / daß er zum wenigsten alle drey Jahr einmal einen Feld-Zug und Haupt-Krieg wieder die Christen anzustellen solle schuldig seyn. Ob wol dieser Tyran mit andern Adhort.

Völckern/Tartern / Syten/Mohren/und der gleichen/auch zu kriegen hat / so ist doch nur sein meistes kriegen wieder die Christen angestellet/weñ nun GOtt solches zulassen will / so kan er leicht denselben wieder uns erwecken. Denn GOTT hat die Hand mit in den Kriegen/will also das Gebet stets hochnötig seyn; und damit solches GOTT wolgefallen möge / seufftzet mit der Christlichen Kirchen : O GOtt/gib daß nicht bet allein der Mund/hilff das es geh auß Hertzen Grund. Das

II. II. Liebes Opffer.

andere Opfer/welches wir dem lieben GOtt / an diesem gegenwertigen Danck-Tage/zu bringen schuldig seyn/ das ist ein Liebes-Opfer/solches deutet Jonas an mit diesen Worten : Die da halten über dem Nichtigen/ verlassen ihre Gnade/ und will gleichsam sagen/ er will es nicht so machen/wie die Gottlosen/die da über dem nichtigen halten/ und deswegen die Gnade GOttes verschertzen/ sondern er wolle dem Höchsten angenehme Opffer bringen/wenn er ihn würde auß der grossen Gefahr errettet haben. Zeiget uns hiemit den Unterscheidt/ den es giebet/ unter den Menschen/ daß etzliche gefunden werden/ die trauen und bauen auff solche Dinge/ die ihnen nichts helffen können/ sondern vielmehr schädlich seyn. Lutherus erklerets im Rand-Glößlein also : Auf Deutsch

Werck-

Werckheiligen/oder Heuchler/verlassen ihren Gott und Christum / umb ihres nichtigen Gottesdiensts willen / andere aber verlassen sich auf Gottes Gnade / und nehmen ihre Zuflucht zu demselben/bleiben in der Liebe GOttes beständig/ wenn sie daß Creutz betritt. Von den ersten wil er sich gantz abgesondert wissen/denn er weiß/daß alles/worauf sie sich verlassen/eitel und nichtig sey/ und dannenhero/weil sie die angetragene Gnade und Barmhertzigkeit / bey guten Tagen nicht erkennen wollen/sie zur Zeit der Noht von GOtt nicht erhöret werden. Zu dem andern Hauffen aber wolle er sich gesellen/er wolle den Allerhöchsten in seinem Hertzen behalten/ihn über alle Dinge fürchten/ lieben und vertrauen / und sich auf seine Gnade verlassen/und wenn er das thun würde/so weiß er gewiß/daß er werde erhöret werden/ denn GOtt ist nahe/allen denen die ihn anruffen/ allen die ihn mit Ernst anruffen/ er thut was die Gottsfürchtigen begehren/höret ihr Schreyen und hilfft ihnen/Psalm. 145. Dieses hat alles bey ihm v. 18. 19.
verursachet/die grosse Liebe die er zu seinen GOtt gefasset / daß er auch im grösten Creutze bey ihm verblieben/denn daß sehen wir auch auß dem ersten Capittel seines Buchs / da stehet von seinen v. 5.
Schiffgeferten/daß ein jeglicher zu seinem GOtt geschrien.

schrien. Der Prophet aber hat sein herlich Glaubens-Bekäntnüs abgeleget / wie er deswegen von
v. 8 9. denen bey sich habenden auf dem Schiffe ist gefraget worden/wer er wäre? hat er geantwortet: Ich bin ein Hebreer / und fürchte den HErrn / GOtt vom Himmel / welcher gemacht hat das Meer und das Trocken. In solcher Liebe zu seinem GOtt ist er auch verblieben / da er im Bauche des Fisches seine Herberge gehabt / wie auß
v. 2. dem andern Capittel zu ersehen/und Jona betete zu den HErrn seinem GOTT / im Leibe des Fisches. Eine solche brünstige Liebe fand sich auch bey dem Königlichen Propheten David/ daher sprach er selber: Hertzlich lieb habe ich dich/ O HErr/ meine Stärcke / mein Felß/ mein Burg/ mein Erretter/mein GOTT/ mein Hort auf den ich traue/Psalm. 18. also auch im 73. Psalm spricht
v. 2. 3. er: HErr wenn ich nur dich habe/so frage ich nichts nach Himmel und Erden / wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht/so bistu doch/O GOtt/al-
v. 25. 26. lezeit meines Hertzens Trost und mein Theil.

Doctrin. Hiebey sehen und lernen wir nun/woher es doch komme / daß zwar ihrer viel zur Zeit der Noth ruffen und schreyen / und doch gleichwol keine Erhörung erlangen; unser Prophet thut davon Meldung

dung / daß die Schuld GOTT nicht beyzumessen sey / daß ihrer viel in ihrer Noth verderben / sondern es sey ihre eigene Schuld / weil sie halten über dem Nichtigen / und das seind die Werckheiligen / die auf den Sprossen ihrer guten Wercke in den Himmel hinauf steigen wollen / und meinen es könne / es könne ihnen nicht fehlen / wie jener Münch zu Straßburg auf seinem Siech-Bette sich vernehmen ließ: Domine, redde mihi, qvod debes: Herr gib mir / was du mir zu geben schuldig bist. Allein das / läsſet sich nicht thun; weñ wir alles gethan haben / so haben wir nur gethan was wir seind zu thun schuldig gewesen / wie die Schrift saget. Zwar müssen wir gute Wercke thun / GOtt zu Ehren / und dem Teuffel zu Trotz / wir müssen aber dem lieben GOtt nicht bey Fingerlang zurechnen / wie viel Pfenninge wir den Armen gegeben; GOTT will es doch wol wissen zu vergelten. Von den Türcken lieset man / daß zu Constantinopel 100. Spittale gehalten werden / und melden die Scribenten / daß sie viel auf die Armen wenden sollen; damit wir nicht von ihnen beschämet werden / so sollen wir den Armen gerne geben / wie wir auch in der Schrifft darzu vermahnet werden / als Prov. 14. Wer sich des Armen erbarmet / der ehret GOtt; weiln aber die guten Wercke nicht voll-

Luc. 17. 10.

v. 31.

vollkömmlich gut/ können wir dadurch auch nicht die ewige Seeligkeit erlangen; Sondern es heisset vielmehr/ wie Paulus saget in der Epistel geschrieben an die Epheser 2. Cap. Auß Gnaden
v. 8. 9. seyd ihr selig worden/ durch den Glauben/ und dasselbe nicht auß euch/ GOttes Gabe ist es/ nicht auß den Wercken/ auff daß sich nicht jemand rühme; mit den bösen Wercken aber kan ein Mensch sich zur Höllen-Qvaal bringen/ weil sie volkömlich böse. Uber dem nichtigen halten auch die Götzen-Diener/ die sich auff ihre Götzen verlassen/ welche außdrücklich in Heil. Schrifft nichtige Dinge genennet werden/ wie zu sehen Jerem. 2. da GOtt der HErr spricht: was haben doch eure Väter Fehls an mir gehabt/ daß sie von mir wichen/ und hingen sich an die unnützen Götzen/ da sie doch nichts erlangeten? Es kan sich ja ein Götz selbsten nicht helffen/ wenn ihm die Schwalben und andere Vögel auff den Kopff sitzen/ kan er sie nicht wegjagen/ noch diejenigen straffen/ die ihm Leide anthun/ er kan sich ja nicht des Rostes und Staubes erwehren/ noch fürm Feuer schützen/ sondern muß nur mit sich machen lassen/ was man will/ wie kan ein Götz andern helffen? wir sehens an den Heidnischen Schiffleuten/ Jonæ Geferten/ die schreyen ein jeder zu seinem GOtt/ aber vergebens und umbsonst/

sonst. So machens auch dieselben/ die sich auf ihr Gelt und Gut verlassen/ denn wenn sie das haben / so meinen sie / darauf können sie sich wol verlassen/aber es seind nichtige Dinge / wie man lieset vom Cräso/einem König in Lydia, der wuste seines Gutes kein Ende/und ließ sich verlauten / er were der Glückseligste auff der Erden/aber er ward endlich vom Cyro gefangen/und kam mit ihm darzu/daß er solte auf den Scheiter-Hauffen gesetzet/ und mit Feuer verbrand werden. Hiebey examinire sich nun ein jedweder/ob er sich auf solche nichtige Dinge/ die itzt angeführet sind/ verlassen habe/ ob er auch/ mit dem stoltzen auffgeblasenen Phariseer/ durch seine gute Wercke gedacht habe den Himmel zu erlangen. Ob er auch die Götzen angebetet? Da möchte einer einwenden und sagen: Wir beten ja keine frembde Götter an / das ist woll war. Allein auf dem Altar vieler Hertzen / stehet der dreyschnautzte Götze / Augen-Lust / Fleisches-Lust /und hoffertiges Leben. Ja/ da untersuche sich auch nun ein jedweder / ob er auch den Mammon im Kasten zu seinem Abgott gemachet? da wird sich bey vielen befinden/daß sie hiewieder peccíret habē. Drumb verlasset solche nichtige Dinge/ und haltet euch eintzig und allein an euren GOtt / und liebet denselben von gantzem Hertzen/von gantzer

tzer Seele/wie Christus GOttes Sohn vermah-
net Matth. 22. denn/ wer hat dich erschaffen? wer
v. 37. hat dich auß der Gewalt des Todes/ der Höllen/
des Teuffels errettet? wer erhöret dich/wenn du be-
test? Wer vergiebt dir deine Sünde/ wenn du
Busse thust? Wer tröstet dich/wenn du betrübt
bist? Wer speiset dich wenn du hungrig bist? Wer
nimbt deine Seele in seine Hand nach dem Tode?
Wer wird deinen Leib auß dem Staube der Er-
den aufferwecken/und zur Herrligkeit einführen?
Thut dis nicht alles/und wird ins künfftige thun
der/ der dein GOtt ist. Von diesem allen kanstu
ihm nichts vergelten; aber lieben kanstu hin-
wiederum den/ der dir/ alß dein Gott/ auß Liebe so
viel gutes erwiesen hat. Die Liebe ist das Feuer/
das nach dem Befehl des HErrn allezeit auff dem
v. 12. Altar breñen muste/wie davon zu lesen/Lev. 6. Al-
so mustu nicht allein lieben GOtt/ wenn dirs wol
gehet/ sondern auch in allem/in allem Creutz und
Trübsal/und also das Feuer auf dem Altar deines
Hertzens stets breñen lassen. So machts Hiob/ da
er auf einen Tag Kinder und Rinder verlohr/ blieb
er dennoch in der Liebe GOttes beständig/ und
sprach: Der HErr hats gegeben/ der HErr hats
genommen/der Nahme des HErrn sey gelobet und
v. 21. gebenedeyet/ Hiob 1. Weil aber dieses in unsern
Kräff-

Kräfften nicht stehet/so seufftzet mit mir: Laß uns in deiner Liebe und Erkäntniß nehmen zu / daß wir im Glauben bleiben / und dienen im Geist so/ daß wir hie mögen schmecken dein Süßigkeit im Hertzen/und dürsten stets nach dir. Das dritte und letzte Opfer/welches wir nach Anleitung unsers Textes an diesem gegenwertigen Danck-Fest-Tage bringen kön̄en/ist ein DANCK-OPFER/ hievon spricht Jonas im Beschluß seines Danck-Psalmes: Ich aber will mit Danck-Opfern/ meine Gelübde will ich bezahlen dem HErrn / daß er mir geholffen hat. Hiedurch verstehet er nicht anders/als sacrificium laudis, sein Lob-und Danck-Opfer/welches er GOtt dem HErrn bringen wolle/für seine Güte und Allmacht/die er ihm zu seiner wunderbahren Erhaltung beweisen würde/ wie dann auch kurtz nach unsern Text-Worten stehet/der grosse Fisch habe den Propheten Jonam gesund / unverletzt/zu Rande und Lande gebracht. Wunder ist es/daß er in solchem Vomitu nicht erstücket ist/oder aber an die Zäne gestossen und dadurch verletzet worden. Darauß siehet man ja die Allmacht des lieben GOttes / daß es recht wahr ist/ was man pfleget zu sagen: Was GOtt will erqvicken / das mag niemand unterdrücken. Hernach fähret Jonas weiter fort: meine Gelübde will ich

III. Ein Danck-Opffer. iii.

bezahlen dem HErrn / daß er mir geholffen hat. Was aber dieses für ein Gelübde gewesen / wird in specie nicht gemeldet / zweiffels frey wird es das Gelübde gewesen seyn / welches alle wahre Kinder GOttes gethan haben / daß sie von keinem andern GOtt wissen wollen / als von dem wahren GOtt Israelis / denn da wird er sich gegen GOTT also verpflichtet haben / daß / wo ihm GOtt auß diesem Gefängniß herauß helffen würde / so wolte er ihm sein Lebelang dafür dancken / und ihm nicht mehr ungehorsam / sondern gehorsam seyn. Hierin hat er gefolget dem Exempel Jacobs / welcher gleichfals ein solches Gelübde gethan / wie aus seinen Worten zu sehen / wenn er spricht Gen. 28. So GOTT v. 20. wird mit mir seyn / und mich behüten auf dem Wege / den ich reise / und Brodt zu essen geben / und Kleider anzuziehen / und mich mit Frieden wieder heim zu meinem Vater bringen / so soll der HERR mein GOTT seyn.

Doctrin. Hiebey haben wir nun zu lernen / wie wir uns / nach dem Exempel des Propheten Jonä / an diesem gegenwertigen Danck-Festage verhalten müssen / wo wir anders mit unsern Danck-Opffer dem lieben GOtt gefallen wollen: wir müssen GOtt dancken mit Jona; unsere Gelübde müssen wir auch

auch bezahlen dem HErrn / daß er uns geholffen hat. Wir lesen Lev. 7. das sonderbahre Gesetz wegen der Danckopffer / welches GOTT gegeben im Alten Testament; wie damit hat sollen verfahren werden / kan e in jedweder am besagten Orte nachlesen; das gehet uns aber im Neuen Testament nicht an / da seind wir schuldig uns selbsten dazugeben / zum Opfer / das da lebendig / heilig / und GOtt wolgefällig ist / welches ist der vernünfftige GOttes-Dienst / wie Paulus spricht Rom. 12. massen ein solches Opfer GOtt besser gefället / als ein FARR / der Hörner und Klauen hat / wie der liebe David erinnert / Psalm 69. Wie wir nun jederzeit GOtt dem HErrn zu dancken schuldig seyn / für die Wolthaten / die er uns von Jugend auf erzeiget hat und noch erweiset / so sol es doch billig geschehen an diesem gegenwertigen Tage. Der König und Prophet David saget von sich: Ich lobe dich des Tages siebenmahl / Psal. 119. so verstehet er doch hiedurch die sonderbahre Beth- und Danck-Stunden / die er GOtt zu Ehren zu gewissen Zeiten des Tages angestellet / gleich wie noch wol heutiges Tages / Christliche fromme Hertzen / in ihren Häusern ihre sonderbahre Beth- und Danck-Stunden zu gewissen Zeiten des Tages halten. Immittelst aber / so geben des

v. 11.

v. 8.

v. 32.

v. 1. 64.

lieben Davids seine vielfältige Bet- und Danck-Psalme / sattsam an den Tag / daß er die übrigen Stunden des Tages ohne GOttes Lob nicht wird zugebracht haben. Die Medici zehlen an einem Menschlichen Cörper 356. Gebein / und 248. Adern / klein und groß; so wir nun für ein jegliches Gebein und Aderlein dem lieben GOtt Danck zu sagen schuldig seyn / gleich wie David dem lieben GOtt vor ein jegliches Werck oder Wolthat
v. 9. gedancket / Syr. 47. So siehet ein jeder selbst / daß die Zahl der Wolthaten GOttes / nur nach unserm Gebein und Adern / die Zahl der Tage im Jahr weit übertreffen / alß in welchem nicht mehr den 365. Tage zu finden. Was seind nun sonst für andere Wolthaten / die wir von den lieben GOtt / nicht nur täglich / sondern stündlich und augenblicklich geniessen. Drümb wir auch billig / nicht nur alle Tage einmahl / sondern alle Stunden / auch augenblicklich GOtt dem HErrn für seine Wolthaten zu dancken schuldig seyn. Sonderlich aber ist zu rühmen die herrliche Wolthat / die uns GOtt erwiesen / in Erhaltung der herrlichen Victorie wieder den Türcken; denn ob zwar unsere Feinde unser spotten / in ihrem Gotteslästerlichen Gebete / daß uns unser gekreutzigter JEsus nicht helffen könte / so können wir ihnen doch nun uns entgegen

gen setzen/daß er uns geholffen habe / wie am Tage ist. Nun sehen sie/ daß wir nicht einen solchen Ohnmächtigen Heyland haben/wie sie ihn abmahlen. Allein sie sind Feinde unsers Heylandes/ wie sie solches gnugsam bewiesen bey Eroberung der Käyserlichen Haupt-Stadt Constantinopel / wie die Scribenten melden / daß der Erb-Feind nicht allein drey gantzer Tage die Stadt habe plündern lassen / alles was von Krieges-Leuten und wehrhafften Personen angetroffen / und in der gantzen Stadt gefunden worden / auch was von allen andern Personen sich wiedersetzet hat/ niederseblen und erwürgen lassen. Darauff gefolget Schande und Laster/denn man die Weibes-Bilder / von Frauen und Jungfrauen/geschändet/ folgends hin und wieder getödtet/und ins Meer geworffen / da sie aber die Kirchen angefangen zu plündern/und zu verstören/wird berichtet/ daß sie ein Bildniß Christi zu handen bekommen/an einem Galgen gehefftet/ihm einen Türckischen Hut auffgesetzet / und oben über sein Häupt geschrieben/das sey der Christen GOtt/ und diß Bildniß mit Koth geworffen / in der Stadt und im Lager zum Hohn und Spot ümbher getragen haben. Sie mögen immer hin JEsum spotten/wir wollen ihn ehren / und für unsern Heyland halten/ wir wollen

len ihm an diesem gegenwertigē Tage unser Danck Opfer bringen/unser Gelübde wollen wir bezahlen dem HErrn. Da mögen wir wol sagen: Ach HErr JEsu/dir sey Lob und Danck gesaget/ daß du deine Macht anitzt gegen unsere Feinde erwiesen/ daß sie mit Schimpf und Schande haben abziehen müssen/ die dich haben schimpfen wollen. Ach mein Heyland/beweise ferner deine Macht an unsern Feinden/vergrössere bey ihnen die Furcht/ daß/wie wir dich anitzt hierin zu lobē und zu rühmē haben/ also auch ferner deine Güte mögen zu preisen haben. Diß last uns thun/ mit Munde und Hertzen: Dum cor non orat, in vanum lingva laborat, das ist/ wenn daß Hertz nicht zugleich mit dancket/ so kan unser Mund und Zunge allein nichts außrichten. Man lieset beym Solino, daß zu Alessa ein Brunn soll gewesen seyn/ welcher gantz stille gestanden/ und keinen Tropffen Wasser von sich fliessen lassen/ wenn man aber bey diesem Brun auff der Lauten geschlagen/ oder mit andern Instrumenten sich hören lassen/so sey das Wasser gleichsam beweget/daß es über sich gestiegen/ und durch die Röhrē heuffig/heuffig herauß geflossē/und das truckene Erdreich gewässert; nun/ unser Heyland mag nicht unbillig ein solcher Heyl-Brunn genennet werden/welcher auch seine Wolthaten viel

häuf-

häuffiger auf uns zufliessen lässet / wenn man ihm mit Jona dancket / oder ein Danck-Lied zu Ehren spielet. Es gedencken auch die Türcken / in ihrem vorangezogenem Gebete / der angenehmen Opffer / die sie bringen wollen; damit sie uns hierin auch nicht mögen beschämen / ach / laßt uns / nach dem Exempel Jonä / stets unser Bet-Opffer zu GOtt bringen / wie wir in dem vorigen mit mehrerm gewiesen / so wird uns GOtt / wie biß dahero / also auch ferner unerhöret nicht lassen. Wie dann auch das Liebes-Opffer: Last uns GOtt Hertzinniglich lieben / so wird er uns wiederumb lieben / wie er selber spricht / Prov. 8. Last uns auch bringen das Lob- und Danck-Opfer; da spreche ein jedweder mit mir / auß dem 103. Psalm. Lobe den HErren meine Seele / und vergiß nicht was er dir gutes gethan hat / seufftzet mit mir zum Beschluß / mit der Christlichen Kirchen: Nimm an dis Bet-Lieb- und Danck-Opffer / O Vater und Schöpffer / welches wir in deinem Nahmen thun / in Christo deinem Sohn / O laß dirs gefallē / und ihn mit seinem Verdienst zahlen für uns allen. O mach uns dir eben / daß wir hie in deiner Gnad / und dort ewig leben / AMEN.

v. 2. 7.

v. 1. 2.

GOTT allein die Ehre.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn76906230X/phys_0037
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn76906230X/phys_0040
DFG

und Kirchen zur ruptur gekommen / hoffe
mein Grab ja in den Himmel zunehmen; wie
u keinem eines andern versehe / vielmehr ist
nts brüderlichen Eintracht ein ausser allen
n Heiligen Engeln und allen frommen Chri-
nfang gemacht. Eine dreyfache Schnur
tzwey / spricht Salomo Eccl. 4. so soll auch Eccl. IV. 12.
ache ja dreymahl dreyfache Schnur / die
des hie verknüpfft und gebunden hat / nicht
l ich / so viel an mir ist / dem höllischen Stören-
r gönnen. Was die andere Tugend be-
Ott mein Hertz und weiß daß ich von Tage zu
st verachten und müste es mir leyd seyn / wann
rden auch von meinen ärgsten Feinden we-
n solte als ich selbst: Höhere Gaben wil ich
nach Würden æstimiren: Es mögen ande-
der Gaben-Pfunde haben / ich dancke Gott
a, oder Qvintlein / so er mir hat vertrauen
mich durch seinen guten Geist / daß ich das
gen möge / daß mich mein HErr und Hey-
it freundlichem Gesicht empfangen und sagen
mmer und getreuer Knecht / du bist über
gewesen / ich wil dich über viel setzen / gehe
rn Freude Matth. 25. Matth. XXV
wil ich auch dießmahl schliessen wann ich zuvor Conclusio.
allen GOTT im Himmel / für seine wun-
e Fuhr die Zeit meines Lebens über: Was bin
? und was ist mein Haus / daß du mich biß
t? 2. Sam. 7. Hie nächst unserm gnädigsten Sam. VII 14.
nd Herrn / der mir den Göttlichen Winck
n Gnaden vergönnet hat: GOTT gebe